

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Mikrokredite

Straßenlärm in Ulan Bator

Sprecher:

Die Mongolei wird gerne als „Land des blauen Himmels“ bezeichnet. In Ulan Bator mit seinen eineinhalb Millionen Einwohnern kann man darüber nur müde lächeln. Die Sonnenstrahlen müssen sich allzu oft mühsam den Weg durch den dichten Smog bahnen – vor allem im Winter. Dann fallen die Temperaturen oft monatelang unter 40 Grad. Kein Wunder, dass Ulan Bator als kälteste Hauptstadt der Welt gilt.

Um das im sowjetischen Stil errichtete Stadtzentrum legen sich mehrere Gürtel von sogenannten Ger-Vierteln. Ger ist der mongolische Begriff für die traditionelle Jurten-Behausung: ein Rundzelt. Das erhält seine Form und Stabilität durch ein hölzernes Scherengitter, das mit dickem Wollfilz bespannt und bedacht wird. Mehr als 140.000 Jurten ziehen sich über die Stadtgrenze die Berge hinauf. Darin leben rund 600.000 Menschen – entweder in den Jurten oder kleinen Hütten ohne jede Isolierung. Gegen die schneidende Kälte im Winter werden Öfen befeuert. Als Brennstoff kommt in Frage, was es eben gibt – meistens Braunkohle oder Holz. Die Rauchgase dieser Feuer bilden einen wesentlichen Teil des Smogs von Ulan Bator.

Arbeit in der Ofenwerkstatt

Chinzorig (mongolisch):

Wir arbeiten hier zu viert. Jeden Tag stellen wir drei Öfen her.

Sprecher:

Eine Metall-Werkstatt mitten in einem Jurten-Viertel. Chinzorig, ein kräftiger Mann Mitte 30, unterbricht für einen Moment seine Schweißarbeit. Stolz erklärt er die Eigenschaften der Öfen, die er hier herstellt. Gewöhnliche Öfen für die Jurten bestehen meist bloß aus Blech. Seine neuen Öfen aber enthalten Schamottsteine, um die Hitze zu speichern. Und: Die Luftzirkulation wurde verbessert, damit der Brennstoff optimal verbrennt. Das Ergebnis: Die Öfen sind wesentlich sparsamer und umweltfreundlicher. Entwickelt wurden die Öfen von der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, GTZ.

Chinzorig:

Die Leute hier finden die Öfen prima. Unsere Kunden sagen, diese Öfen seien wesentlich besser als die alten Modelle.

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

Sprecher:

Allerdings sind sie nicht nur besser, sondern leider auch teurer. Mit 80 bis 100 Euro, je nach Größe und Modell, kosten die neuen Öfen fast doppelt so viel wie die traditionellen. Da aber jeder Haushalt in Ulan Bator zwischen 400 und 500 Euro pro Jahr für Brennstoff ausgibt, hat sich die Mehrausgabe schnell amortisiert. Denn die neuen Spar-Öfen verbrauchen nur etwa halb so viel Kohle oder Holz wie die alten. Für die mehrheitlich armen Bewohner der Jurtenviertel ist der Kauf des Energiespar-Ofens aber ein finanzieller Kraftakt. Hier kommt die XAC-Bank ins Spiel, die bedeutendste Bank im Mikrofinanzbereich in der Mongolei. Sie hilft potentiellen Ofen-Käufern bei ihrer Investition, sagt der stellvertretende Geschäftsführer Tud-Od in seinem schicken Büro im Zentrum von Ulan-Bator:

Tur-Od, engl

Wir haben eine grüne Produkt-Reihe eingeführt, in erster Linie, um die Luftverschmutzung in der Stadt zu reduzieren und um unseren armen und einkommensschwachen Klienten zu helfen, ihre Energiekosten niedrig zu halten.

Haus von Zolzaya

Sprecher:

Weit entfernt von Tur-Ods Büro, in der Nachbarschaft der Ofenwerkstatt lebt die 29 jährige Zolzaya. Auf ihrem Grundstück steht eine traditionelle Jurte. Aber sie ist in eine kleine Hütte in einer Ecke des Grundstücks gezogen. Im Zentrum der Hütte: der neue Ofen, vor gerade einer Woche gekauft.

Zolzaya, mongol.:

Ich habe einen Kredit aufgenommen und zahle jetzt zwei Jahre lang monatlich zwei Euro zurück.

Sprecher:

Zolzaya ist mit dem deutsch-mongolischen Produkt sehr zufrieden:

Zolzaya, mongol.:

Dieser Ofen spart eine Menge Holz. Mit dem alten Ofen haben wir in zwei Wochen rund 15 Kubikmeter Holz verbraucht. Jetzt verbrennen wir wesentlich weniger. Auch mit Kohle brennt er prima. Und: Jetzt ist kein Qualm mehr im Zimmer.

Sprecher:

Inzwischen interessieren sich auch Zolzayas Verwandte und Freunde für den Ofen. Die rege Nachfrage schafft neue Jobs – nicht nur in der Ofenwerkstatt selbst.

Arbeit in der Schamottsteine-Produktion

Sprecher:

Es ist vor allem die Auskleidung mit Schamottsteine, die den Ofen so sparsam macht. Um die Ofenwerkstatt mit den Steinen versorgen zu können, hat die GTZ eine

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

Schamottproduktion aufgebaut. Deren mongolische Mitarbeiterin Saran legt großen Wert darauf, dass nur mongolische Rohstoffe bei der Herstellung des Ofens verwendet werden.

Saran, deutsch:

Schamottensteine speichern die Wärme sehr gut, so dass die Temperaturen im Ger lange warm halten. Deswegen bringen wir die Schamottensteine, also die Kaoline, extra von der Süd-Gobi hierher, damit wir diese Schamottensteine produzieren. Eigentlich benutzt man diese Schamottsteine in den Krafftwerken und Zementwerken. Aber man kauft das mit Dollar zu einem sehr hohen Preis. Und wir versuchen, hier mit mongolischen Rohstoffen mongolische Schammottensteine zu produzieren und berufslose junge Leute hier auszubilden, damit sie diese Schamottensteine weiterhin produzieren können und die Öfen weiter mit hoher Qualität an die Leute zu bringen.

Autofahrt

Sprecher:

Etwa eineinhalb Stunden Autofahrt entfernt liegt der Hustai-Nationalpark. Hat man erst einmal den Smog Ulan Bators hinter sich gelassen, glaubt man sich in ein Naturparadies versetzt. Scheinbar endlos erstreckt sich die Steppe, Berge tragen Hauben aus Schnee. Man begegnet Herden von Schafen, Ziegen, Pferden und Kamelen.

Park mit Vogelgezwitscher

Sprecher:

Hier leben Przewalsky-Pferde, eine vom Aussterben bedrohte Rasse. In den 1990er-Jahren wurden rund 80 dieser Pferde im Park ausgewildert. Seitdem haben sie sich rasch vermehrt. Um den Pferden einen geschützten Lebensraum zu bieten und die Schönheit des rund 50.000 Hektar großen Nationalparks zu erhalten, ist ein Konzept entwickelt worden, dass die Beweidung durch Nutzvieh ausschließt. Um den Park herum wurden Pufferzonen eingerichtet. Hier wird intensiv mit der Bevölkerung gearbeitet, um sie in das Konzept des Parks einzubinden. So wird es möglich, dass die Menschen vom Hustai profitieren. Sie können tierärztliche Leistungen für ihre Tiere in Anspruch nehmen. Und mehr noch: Sie können Mikrokredite beantragen, die ihnen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten verschaffen.

Herr Uuld ist der Leiter des Pufferzonenrats. In diesem Rat sitzen Vertreter der Hustai-Stiftung, der Behörden sowie der lokalen Bevölkerung. Über den Rat werden den Menschen hier Mikrokredite mit zwei unterschiedlichen Kreditrahmen angeboten, erklärt Uuld:

Uuld, mongol.:

Wir haben in jedem der drei Distrikte, die in der Pufferzone liegen, einen Mikrokredit-Fonds eingerichtet. Diese Fonds geben Kredite an Viehzüchter oder arme Menschen

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

in der Pufferzone. Diese Kredite können bis zu 500 Euro betragen und werden für ein Jahr zu einem sehr niedrigen Zins vergeben: nur 0,5 Prozent pro Monat. Jeder dieser Mikrokreditfonds hat ein Volumen von rund 12.000 Euro. Darlehen werden zwei- bis dreimal pro Jahr vergeben. Diese Darlehen haben einen großen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände geleistet. Dann gibt es noch den Fond des Pufferzonenrats mit einem Volumen von rund 150.000 Euro. Der vergibt größere Kredite von bis zu 5000 Euro für drei Jahre.

Sprecher:

Der 68-jährige Uuld durchlief eine lange politische Karriere, bevor er zum Leiter gewählt wurde. In den 1980er-Jahren war er Provinzgouverneur. Und als der Hustai-Nationalpark 1997 gegründet wurde, war Uuld Landwirtschaftsminister. In seinem Büro in Ulan Bator erinnert er sich daran, dass die rund 6000 Menschen in der Pufferzone ursprünglich alles andere als begeistert von der Einrichtung des Nationalparks waren:

Uuld, mongol.:

In den ersten Jahren gab es nur wenige Menschen, die den Park unterstützt haben. Die Leute dachten: Die Park-Aufseher werden unsere Tiere aus dem Park vertreiben. Weil dort die guten Weiden und Wasserquellen sind und wir sie nicht mehr nutzen können.

Sprecher:

Diese negative Haltung hat sich über die Jahre komplett gewandelt. Die Viehzüchter profitieren von den regelmäßigen Besuchen der Tierärzte. Sie investieren inzwischen in die Qualität ihrer Herde, nicht mehr allein in die Quantität. Einige Menschen haben begonnen, Gemüse für den lokalen Markt oder den Verkauf in Ulan Bator anzubauen. Wieder andere haben kleine Betriebe gegründet.

Arbeit in der Käserei

Sprecher:

In der kleinen Stadt Altanbulag hat der 68-jährige Hadaa eine Käserei aufgebaut. Der von ihm hergestellte Käse riecht, schmeckt und sieht genau so aus wie holländischer Gouda.

Kein Wunder: Die rund 70 Käseräder in Hadaas Kühlraum wurden mit holländischen Geräten nach holländischem Rezept hergestellt. Der pensionierte Bürgermeister von Altanbulag erläutert seine Geschäftsidee:

Hadaa, mongol:

In dieser Stadt gibt es rund 8000 Kühe. Im Sommer gibt es hier sehr viel Milch. Deshalb habe ich beschlossen, diese Milch aufzukaufen und zu Käse zu verarbeiten. Und so habe ich dann dieses Haus gebaut und die Ausrüstung beschafft.

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

Sprecher:

Hadaa hat rund 10.000 Euro in seine Käserei investiert. Der Kredit der Hustai-Nationalpark-Stiftung half nicht nur, vier Arbeitsplätze in Hadaas Käserei zu schaffen. Die Käserei wurde auch ein wichtiger Abnehmer für die Milch der Tierhalter.

Hadaa, mongol.:

Die Züchter sind sehr, sehr froh über die Käserei. Denn im Sommer haben sie nicht genug Abnehmer für ihre Milch. Und weil es sehr heiß ist, wird die Milch schnell sauer.

Sprecher:

Auch die tatkräftige Chimedtseren hat einen Markt für ein lokales Produkt geschaffen: für Wolle. 2003 gründete sie eine Filz-Kooperative. Heute erarbeiten die acht Frauen einen Umsatz von rund 8000 Euro jährlich. Die meisten von ihnen sind in ihren Familien die einzigen Geldverdiener. Die Kooperative begann bescheiden im Hof von Chimedtseren und wurde über die Jahre größer – auch mit Krediten vom Hustai-Nationalpark.

Chimedtseren, mongol.:

Ohne die Hilfe des Hustai National Parks wäre es sehr schwierig gewesen, diesen Betrieb aufzubauen – selbst, wenn alle Frauen ihre Ersparnisse zusammen gelegt hätten. Das Geld hätte einfach nicht gereicht. Deshalb waren die Kredite für uns sehr wichtig. In diesem Jahr haben wir erneut ein Darlehen über 500 Euro aufgenommen, um Rohmaterial zu kaufen. Die Frauen hier haben einfach nicht genug, um das selbst zu bezahlen.

Sprecher:

Mittlerweile hat die Filzkooperative ihr eigenes Gelände. Die 58-jährige Chimedsteren sitzt in ihrem Ausstellungsraum zwischen Mustern von Pantoffeln, Teppichen und allerlei Souvenirs – sämtlich aus Filz gefertigt. Die Idee zum Einstieg in die Filzproduktion kam ihr auf einem Markt in Ulan Bator.

Chimedtseren, mongol.:

Ich habe gesehen, wie ein Tourist für 80 Euro einen Filzteppich gekauft hat. Er hat dann den Verkäufer gefragt, ob er nicht noch mehr Teppiche hat. Der Verkäufer hatte aber keine mehr übrig. Das war der Moment, wo ich dachte, es wäre eine gute Idee, Filz für die Touristen herzustellen. Danach habe ich in Altanbulag Zettel aufgehängt und nach Frauen gesucht, die Lust haben, bei einer Filzgruppe mitzumachen. Ich traf dann einige arbeitslose Frauen und wir haben angefangen, Filz zu produzieren. Wenn wir Erfolg haben, habe ich ihnen gesagt, dann machen wir Gewinn.

Musik

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

Sprecher:

Die Frauen müssen sich über die Vermarktung keine Gedanken machen. Die gesamte Produktion ist verkauft – im Voraus. Die meisten Filzpantoffeln gehen nach Holland.

Reich werden die Frauen mit ihrer Filzkooperative zwar nicht. Sie haben aber zumindest eine verlässliche kleine Einkommensquelle. Und es sind genau solche kleinen Erfolgsgeschichten, sagt der Ratsvorsitzende Uuld, die ein Umdenken in den Pufferzonen bewirkt haben.

Uuld, mongol.:

Mittlerweile sind die Leute froh, in der Pufferzone zu leben. Weil sie vom Park profitieren – durch Projekte und auch durch die Mikrokredite. Und sie sehen, dass ihr Lebensstandard steigt. Heute versteht die Lokalbevölkerung die Bedeutung des Naturschutzes. Und sie haben jetzt das Gefühl, sie können die Natur schützen und gleichzeitig ihre Lebensumstände verbessern.

Kleinkredite für eine bessere Umwelt Mikrokredite in der Mongolei

Eine Koproduktion des National Public Radio und der Deutschen Welle.

Aus der Serie: Mikrokredite

Autoren: Densmaa Zorigt und Matthias von Hein

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner